

Die Zeitung ist eine Zeitung  
der Stadt und Landkreis  
Sachsen-Anhalt 13. Aben-  
dzeitung für die Stadt und Landkreis  
der Stadt und Landkreis 10 Uhr.  
Ausgabe 30000 Exemplare.

Die Zeitung ist eine Zeitung  
der Stadt und Landkreis  
Sachsen-Anhalt 13. Aben-  
dzeitung für die Stadt und Landkreis  
der Stadt und Landkreis 10 Uhr.  
Ausgabe 30000 Exemplare.

Zeitung für die Stadt und Landkreis  
Sachsen-Anhalt 13. Aben-  
dzeitung für die Stadt und Landkreis  
der Stadt und Landkreis 10 Uhr.  
Ausgabe 30000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr.  
Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liebsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redakteur: Dr. Goedtsche in Dresden.

XXI. Jahrgang.

Mitredakteur: Dr. Emil Blerey.  
Für das Journal: Ludwig Hartmann.

Dresden, 1876.

## Politisch.

Der Alexander ist ein edler, den Frieden und die Wahrheit gleich liebender Mann. Was er dem englischen Botschafter, Lord Loftus, in der Audienz am 2. November berichtete, macht seinem Herzen alle Ehre. Der Zar ging so weit, sein Ehrenwort zu verpfänden, daß er nicht an Eroberungen in der Türkei, am allerwenigsten an eine Eroberung Konstantinopels denkt. Wir glauben ihm persönlich und ihm dies gern. Was wir aber wissen, ist, daß eine höhere Macht den Willen der Gewaltigen dieser Erde leitet, beugt und bricht. Wir brauchen dabei gar nicht an den König der Könige zu denken — nein, die Bewegungen, welche durch die Leidenschaften und bösen Triebe der Menschen erzeugt werden, sind oft stärker als selbst ein Kaiser der Selbstverachtung des Herrschers aller Meeren. Haben wir es erlebt, daß der milde, friedliche Zar durch die Macht der panslavistischen Bewegung zu einer kriegerischen Politik getrieben wurde, so könnte es auch kommen, daß er Eroberungen, die Russland etwas machen würde, behalten möchte. So enthaltsam wie der Zar sind nur wenige Russen. Außerdem kann ein jüngerer Zar, eine Palastrevolution einen eroberungsfähigen Krieg aus Regierung bringen. Zu unserem Bedauern vermögen wir daher den wohlwollenden Worten des Zaren an den englischen Botschafter nur einen beschränkten Werth beizulegen. Ganz originell aber wird der Zar, wenn er eine ganz besondere russische Ehre aufstellt. Nach seiner Darstellung hat der Russelmann das christliche Europa bisher geohrfeigt, und Europa ist seig genug, diese Ohrenfeigen einzuhören. Nur Russlands Horn brennt wie seine Wangen lichterloh. Es findet seine Ehre engagiert. In dieser Auffassung spiegelt sich die Schwierigkeit der Lage. Dass in Russland der Christ den Christen viel ärger misshandelt, als in der Türkei der Muselmann den Christen, das könnte eher Europa als eine Schmach empfinden.

Mittlerweile ist die russische Diplomatie unausgeglichen thätig, die Konferenz als die Vorbereitung zum Kriege, nicht zum Friedensschluß zu benutzen. Dynastie verlangt in Konstantinopel, daß aus dem Programm der Konferenz die Erhaltung der „Integrität“ der Pforte gestrichen werde. Regresslicher Weise wird sich die Türkei das nicht gefallen lassen. Warum soll der Sieger sein Gebiet schmälern lassen? Die Rüstungen der Pforte für den Krieg nehmen daher ruhig ihren Fortgang, und seitdem die ganze Welt des Islam, die Mahomed als ihren Führer durchs Leben reicht, den Nachfolger des Propheten betrachtet, sieben dem Sultan reichlichere Hilfsmittel zu, als je dem Papst in Gestalt des Peterspennigs. Die Sammlungen der Muhammedaner in Indien ergeben ganz ansehnliche Exträge. Die Gassen in Konstantinopel füllen sich und, was lange nicht geschahen, den türkischen Beamten wurde auf mehrere Monate hinaus rückständiger Gehalt ausbezahlt. Verpfändete Panzerschiffe können von der Türkei ausgelöst werden.

Höchst beachtigt ist das Verlangen der deutschen Industrie, endlich darüber eine authentische Grundgebung zu erlangen: ob Deutschland die Pariser Weltausstellung befähigen wird oder nicht? Bisher sind wir auf die Erzählungen des Pariser „Figaro“ angewiesen. Es gehört zur Kenntzeichnung des öffentlichen Geistes in Deutschland, daß man es schon jetzt für notding findet, der Nation eine Ausklärung zu verschaffen, und daß das Publikum diese Mischachtung als etwas Selbstverständliches hinnimmt. Wogegen ein Reichstag, giebt es Regierungsbücher, wenn weder von der Tribüne noch in den „mündlichen“ Zeitungen etwas über den Stand der Sache verlautet? Wie so nebenbei liest man in einigen Rechtlichen-Zeitungen, daß zwar der Bundesrat sich noch nicht über die Beleidigungsfrage schließen kann, Preußen aber, Fürst Bismarck und der Kaiser, sich entschieden gegen die Beleidigung durch das Reich ausgesprochen habe. Dies der Fall, so kann sich jeder den Besuch des Bundesrates denken. Nun tritt aber an die deutsche Industrie die Frage: „Wird sie aus eigenen Kräften, ohne Unterstützung von oben, das Pariser Marsfeld betreten?“ Es sollte uns freuen, wenn unsere Industriellen die erste Tugend im Leben, Mannesmuth, in einem Grade besäßen, um den Gang nach Paris zu unternehmen.

Was alle Welt vorausah, hat sich im Reichstage erignet: in

2. Sitzung wurde den Schwurgerichten die Kompetenz zugesprochen,

über Preßvergehen zu urteilen. Der Telegraph versetzt das

Publikum, das so unglaublich ist, außerhalb Berlins zu wohnen,

immer nur mit höchst einseitigen Berichten über die Reichsgerichts-

handlungen. Außer dem Ergebnisse der Abstimmungen erfahren

wir immer nur die Erklärungen der Bundesrats-Mitglieder. Von

dem, was die Opposition zu Gehör bringt, schweigt der Telegraph

vollständig. Kommt's hoch, so meldet es uns höchstens die Namen

der oppositionellen Redner, nicht ihren Gebanfang. Wir fühlen

daher nur eine lässige Lücke aus, wenn wir einige von den Ge-  
bundenen vorführen, welche der Abg. Frankfurter den „Schlechten“

Gründen des Justizminister Leonhardt, wie der Nürnberger Ab-

geordnete es ausdrückte, für die Kompetenz der Schwurgerichte zur

Absurtheilung von Preßvergehen entgegenstellt. Schlechter habt

die Sache der Regierung nicht entheben können, meinte er, als es

eben geschehen sei. In Bayern gelte der preußische Justizminister

sich lange als der Todtengräber der Schwurgerichte. Wenn man

dort hätte voraussehen können, was jetzt bevorste, würde man

gegen das Strafgesetz, wie gegen jede Erweiterung der Reichs-

Competenz sich mit Händen und Fäusten neuweht haben. Bei ihm zu

Haufe seien alle Parteien in diesem Punkte einig, auch die Regierung

siehe auf ihrer Seite. Die Schwurgerichte würden alles Interesse

verlieren, wenn man ihnen die Preßvergehen entziehe. Es sei unvorte-

haft, daß die Bayern kein Vertrauen zum Reichsgericht hätten. Dort wolle

aber der Richter seine Unabhängigkeit von den Parteiämtern bewah-

ren und eben deshalb die Absetzung von Preßvergehen den

Schwurgerichten überlassen. Das Bismarck'sche Wort, Norddeutsch-

land sei Süddeutschland zu liberal, müsse umgedreht werden. Er

erinnerte an die verfassungswidrigen Beschlüsse des preußischen Ober-

tribunals, während in Bayern ein Schwurgericht den Fürsten Bis-  
marck, der in einer Broschüre, „Der blaue Heide Großsphäre“, den  
bayerischen Minister v. d. Pfosten beleidigt hatte, freisprach.  
Bismarck als Preßjurist — Dieses Bild erregte natürlich die  
stürmischste Heiterkeit des Reichstages.

Mit Verdruss beobachtet wir die Haltung der mittelstaatlichen  
Justizminister in dieser Frage. Bayerns Häusle, Württemberg's  
Mittwoch schwiegen ganz, obwohl sie im Bundesrat für die Ver-  
wendung der Preßvergehen an die Schwurgerichte stimmten.  
Sachsens Abitur aber geht mit einem Haar gegen eine populäre  
Einrichtung in's Zeug, daß es uns begreiflich wird, wenn er in  
anderen ihm speziell am Herzen liegenden Dingen auch kein Gehör  
beim Reichstage findet. Herr Abitur behauptet am Dienstag, daß  
in Bezug auf die technische Vorbildung zur richtlichen Funktion  
jedenfalls der Geschworene einen Vorzug vor dem Verurteilten nicht  
in Anspruch nehmen könne. Der einzige erhebliche Grund, den  
man für die Juris in Preßhaken geltend mache, sei der, daß der Ge-  
schworene, der mitten aus dem Volke heraustritt, mit größerer Un-  
befangenheit politischen Geschäftspunkten Rechnung trage; gerade  
diese Eigenschaft aber, die in einzelnen Fällen eine Freisprechung  
herbeiführe, wo das Gesetz eigentlich eine Verurteilung verlange,  
oder umgekehrt, mache den Geschworenen zur Handhabung einer  
wirksamen Rechtspflege in politischen Prozessen ungeeignet. Der  
Herr Minister läßt sich da offenbar von Misstrauen gegen den Bü-  
gerstand und einer an Juristen nicht ausfälligen Vorliebe für For-  
melweisen, für das Buchstabenrecht leiten. Misstrauen oder Mis-  
trauen in den Bürgerstand? Das ist die Frage. Wenn der  
Minister bemerkte, es handle sich beim Urtheile sprüche nur darum,  
sich die Schwierigkeit der Lage. Dass in Russland der Christ den  
Christen viel ärger misshandelt, als in der Türkei der Muselmann  
den Christen, das könnte eher Europa als eine Schmach empfinden.

Mittlerweile ist die russische Diplomatie unausgeglichen thätig,

die Konferenz als die Vorbereitung zum Kriege, nicht zum Friedens-

schluß zu benutzen. Dynastie verlangt in Konstantinopel, daß aus

dem Programm der Konferenz die Erhaltung der „Integrität“ der

Pforte gestrichen werde. Regresslicher Weise wird sich die Türkei

das nicht gefallen lassen. Warum soll der Sieger sein Gebiet

schmälern lassen? Die Rüstungen der Pforte für den Krieg nehmen

daher ruhig ihren Fortgang, und seitdem die ganze Welt des Islam,

die Mahomed als ihren Führer durchs Leben reicht, den Nachfolger

des Propheten betrachtet, sieben dem Sultan reichlichere Hilfsmittel

zu, als je dem Papst in Gestalt des Peterspennigs. Die Sammlungen

der Muhammedaner in Indien ergeben ganz ansehnliche Exträge.

Die Gassen in Konstantinopel füllen sich und, was lange nicht geschahen,

den türkischen Beamten wurde auf mehrere Monate hinaus rückständiger Gehalt ausbezahlt. Verpfändete

Panzerschiffe können von der Türkei ausgelöst werden.

— Der Herr Staatsminister von Rönniger, etc., begab sich gestern Vormittag in die Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen und ließ sich dabei durch denstellvertretenden Generaldirektor Geb. Finanzrat Dr. v. Biedermann die Mitglieder der Generaldirektion vorstellen. Sodann unternahm der Herr Staatsminister eine eingehende Besichtigung der Diensträume, welche die Bureau der Generaldirektion und deren Dependenzen bilden, und ließ sich die Vorstände der letzteren ebenfalls vorstellen. Diese Orientierung nahm über zwei Stunden Zeit in Anspruch, ein Beweis, daß der neue Chef des Finanzministeriums mit Interesse vom Geschäftsbetriebe dieser größten und wichtigsten Behörde Sachsen Kenntnis genommen hat.

— Der auf ehrliche Art dienstlich nach Berlin beruherte Stabschef des A. S. Sach. Infanterie-Regiments Nr. 101, Major Jenner, ist nach seiner Garnison Bayreuth zurückgekehrt.

— Am vergangenen Dienstag und Mittwoch verließ der Landeskulturrath für das Königreich Sachsen unter Beifall des Obersekretärs von Metzsch über 20 auf der Tagessitzung befindliche Gegenstände. Als die wichtigeren und die landeskundlichsteckende Verhältnisse mehr verhindern sind berücksichtigt, zunächst die inneren Angelegenheiten betreffend, die Berichts- und des vom Generalsekretär Dr. Langsdorff verfassten Berichts „Die Landeskundlichkeit in Sachsen und ihre Entwicklung bis Ende 1875“, die bei Aufstellung des Budgets für 1877 beschlossene Erhebung von Beiträgen von den hierzu neuverpflichteten Grundbesitzern in Höhe von 200 M. auf die Steuerelastizität, mit denen man vom Jahre 1879 auszurechnen hofft, und Neuwahl des Direktoriums für die nächsten 2 Jahre, bei welcher die seitlichen Mitglieder, von Metzsch als Vertreter und von Oehlschlägel als dessen Stellvertreter wieder gewählt wurden. Bevorstehendes Interesse gewährte die Verhandlung über die Verwendung der nördlichen Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete, dabei aber nicht die Zustimmung vorzuhalt der praktischen Landeskunde erlangen konnte, wie auch aus den schlesischen angenommenen Resolutionen hervorgeht, welche lauteten: 1) Der Landeskulturrath erklärt die möglichst vollständige Verhinderung der Abfallstoffe in Stadt und Land und deren Verwendung zur Erhebung der Produktionskraft des Bodens für eine vollständig wirtschaftliche Anlage. 2) Er erklärt die Abfaltung derselben in die Hände für eine durch Vermeidung derselben verhinderte Verhinderung der Abfallstoffe auf Grund eines umfassenden Reicthes des Generalsekretärs und unter Beteiligung des Chefs Medizinalraths Dr. Günther, der das Schwimm- und Breitseilungs-Syndikat sehr verachtete,